

dort bestehen soll. Es ist gestern eine Parallele mit den Gerichtsverwaltern gezogen und gesagt worden, daß diese mit weniger Arbeitern eben so viel leisteten, als die Königl. Gerichte. Es ist aber auch dort ein ganz anderes Verhältniß, weil der Gerichtsverwalter, wenn er seine Kräfte übermäßig anstrengt, dies zu seinem eigenen Vortheile thut, indem er auf die Sporteln hingewiesen ist. Dies ist bei den Königl. Gerichten nicht der Fall, und wenn ein Mann täglich acht Stunden anhaltend arbeitet, so glaube ich, ist eine Remuneration von 300 Thalern nicht zu groß. Endlich muß ich noch in Bezug auf das, was wegen der Conduitenlisten geäußert worden ist, bemerken, daß sie in der Praxis nicht so gefährlich sind, als es scheint, obgleich es allerdings der Fall ist, daß dieselben denjenigen, welche sie berühren, selbst nicht zugehen, was aber auch gar nicht geschehen kann. Denn wenn über die Arbeitsfähigkeit ein Zeugniß nothwendig ist, so wird derjenige, der darüber befragt wird, seine Meinung bloß dann offen aussprechen, wenn er weiß, daß sie nicht veröffentlicht wird. Daher bin ich auch der Meinung, daß die Conduitenlisten nothwendig sind, und glaube, daß, wenn ein junger Mann sich ungerechterweise zurückgesetzt glaubt, ihm auch wohl das Ministerium auf seine Beschwerde darüber Auskunft geben wird, weshalb er zurückgesetzt worden ist.

Abg. Bische: Es hat mir geschienen, als ob in dem einen Antrage, den der Abgeordnete Todt gestellt hat, eine indirecte Anschuldigung gegen die Amtsdirigenten liegen könne; da nun jede Sache zwei Seiten hat, so scheint mir auch dies hier der Fall zu sein, und ich gestatte mir, etwas darüber zu sagen. Es ist gestern beschwerend angeführt worden, daß die Abwicklung von Untersuchungssachen bei den Königl. Gerichten sehr lange dauerte, obwohl sie aus einem Dirigenten, Actuarien und Viceactuarien bestanden. Wenn nun ein Dirigent seine Arbeiten und Arbeitskräfte überschlägt, findet aber, daß einer oder einige der Angestellten einen nicht ganz unbedeutenden Zeitaufwand auf Extratouren verwenden, und er will dennoch die diesen übertragenen Arbeiten ausgeführt wissen, so finde ich es in der Ordnung, daß er die jungen Leute ermahnt, diese Extratouren zu unterlassen; thut er dies aber, so ist es sehr leicht möglich, daß der Actuar glaubt, es sei ihm Unrecht geschehen, er werde bevormundet; findet es sich wirklich irgend vor, daß ein Amtsdirigent seine Mitarbeiter inhuman behandelt, so werde ich das ganz gewiß am allerwenigsten billigen. Ich habe Bekannte und Freunde unter den Actuarien und Amtsdirigenten, und kann mir daher wohl gestatten, darüber etwas zu sagen, um die Sache von einer andern Seite zu beleuchten, und ich darf glauben, dabei unparteiisch zu sein. Kommt dieses nur von einer Seite in die Mittheilungen, so könnte es leicht der Fall sein, daß junge Leute, die ohne dies geneigt sein können, gegen ihre Vorgesetzten obstinat zu sein, sich um so mehr dazu bestimmt fühlten, da es den Schein gewinnen könnte, es sei die Widerspenstigkeit in der Kammer bevormundet worden. Also glaube ich, kann von der einen Seite eine Bemerkung geschehen, so muß sie auch von der andern Seite geschehen.

Abg. Georgi: Ich habe die Angelegenheit, welche der geehrte Abgeordnete Todt angeregt hat, bereits in der Deputation zur Sprache gebracht, habe aber auf einen Antrag verzichtet, weil er dort keinen allgemeinen Anklang fand. Um so mehr freue ich mich, daß in der Kammer Stimmen sich in meinem Sinne erhoben haben, und muß mich allerdings dahin aussprechen, daß eine pecuniär bessere Stellung unsers Amtspersonals, namentlich des untern, mit der Zeit sich wohl dringend nothwendig machen wird, wollen wir nicht befürchten müssen, daß die besten Köpfe sich der Amtscarrière entziehen und eine andere einschlagen, wo sie eine bessere Verwerthung ihrer geistigen Kräfte hoffen dürfen. Ich glaube allerdings aber auch, daß eine solche bessere Stellung theilweise ohne große Opfer Seiten der Staatscasse zu erreichen sein wird, weil ich die Ansicht des geehrten D. Schaffrath in der Beziehung theile, daß bei manchem Amte das Personal wohl etwas zu stark ist, und mit weniger, aber besser bezahltem Personal Arbeit und Zweck mehr gefördert werden würde, als jetzt. Ich hoffe, daß in dieser Beziehung der Antrag des geehrten Abgeordneten Todt sehr nützlich sein wird; die Staatsregierung wird die Verhältnisse erwägen, und die nächste Ständeversammlung wird darüber zu entscheiden haben; als Deputationsmitglied habe ich geglaubt, diese Ansicht aussprechen zu müssen.

Abg. Haden: Auch ich muß mich dafür verwenden, daß die Lage der Actuarien und Viceactuarien verbessert werde. Meine Herren, ich sollte meinen, daß für einen Mann, welcher in erster Instanz das Material sammelt, welches oft die Grundlage bildet zu einer Entscheidung über Leben und Tod, über Freiheit und Zuchthaus, ein so geringer Gehalt nicht genügend erscheinen könnte. Wie ist es eigentlich möglich, daß ein Mann, der gleichsam mit richterlicher Function bekleidet ist, von 300 Thln. den Repräsentationsaufwand bestreiten kann, der von seiner Seite erfordert wird; wie ist es ferner möglich, daß ein junger Mann in seinem Amte bei so geringem Gehalte sich fortzubilden vermag. Ueberhaupt halte ich die Fortbildung für um so nöthiger, da die Justizämter so eingerichtet sind, daß Jeder in einem besondern Fache arbeitet; der Eine hat das Behnswesen, der Andere die Rügensachen, der Dritte die Vormundschaftssachen auf sich. Auf diese Weise wird er einseitig gebildet werden und bleiben, wenn er seiner Fortbildung sich nicht selbst unterzieht. Ueberhaupt wird ihnen oftmals durch die Thätigkeit der Beamten das freie Denken über einen Gegenstand vollkommen abgeschnitten. Es ist nicht zu leugnen, wir haben thätige Beamte, aber diese sind es gerade, die oftmals schon die Entscheidung mit den Gründen der Registrande einverleiben; mir sind wenigstens derartige Fälle bekannt. Was nun die Conduitenlisten anlangt, so muß ich der Ansicht des Abgeordneten Todt ganz beistimmen; aber nicht allein in dem Justizfache müssen diese Listen beseitigt werden, sondern auch in den Administrativfächern. Ich habe oftmals Gelegenheit gehabt, wahrzunehmen, daß vielleicht ein junger Mann auf seiner Stelle sitzen bleibt, ohne daß er weiß, woher es kommt. Ich würde und müßte mich